



Antrib Zur Liebe Gottes

Vorgestellet in Betrachtungen

Augspurg, 1737

15. Gott soll von mir geliebet werden; weilen er mein Schöpffer ist.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60596](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60596)

neuen Lastern die kostbare Gleichheit / die du mir eingedrucket hast / verwüsten kan ; so kan ich doch ohne dich selbe mit neuen Tugenden nit bereichen. Durch deine unendliche Barmherzigkeit / durch deine Göttliche Lieb / stehe mir mit mächtigen / und nachdrucklichen Gnaden / beständig bey ; damit ich dich allzeit liebe / und dir mein Herz oft aufopffere ; noch jemahls gute Werck zu üben aufhöre / noch dir was beliebiges und gefälliges zu erweisen jemahls ermatte. Wie auch / daß ich neue Güter meiner Seel erhalte ; mit welchen du / O freigebigster Herr alle gute Werck / so dir zu Lieb gewürcket werden / pflegst zu belohnen.

Fünffzehende Betrachtung.

Wir sollen Gott lieben ; weil er unser Schöpffer und Erhalter ist.

Erster Punct.

Ich will betrachten / die grosse Gutthat der Erschaffung / für welche ich Gott / dem Urheber meines Lebens / alle mögliche Lieb schuldig bin. Vermittels diser ersten Gutthat hat mich Gott / auß meinem nichts hervor gehoben ; und hat mich selbst en mir
gänzlich

gänzlich gegeben / die Erschaffung ist eine
gänzlich Göttliche / der allmägenden Hand
eygenthumlichste Gutthat; diese ist ein so
grosse Gutthat / daß sie nothwendig der
Gottheit vorbehalten ist; welche dieselbe
alleinig mittheilen kan; selbe in das Werck
zu stellen / ist keiner minderen als unendli-
chen Macht deß unendlichen **G**ott nöthig.
Durch diese machet sich der höchste Herr zu
meinem gänzlichem Herrn / mit einer so un-
vergeblichen und unumgänglichen Herr-
schafftlichkeit / daß er nothwendig der Herr
dessen seyn muß / so er erschaffen hat. Es ist
unmöglich / daß er mit meiner / seines Ge-
schöpfes Herr / und ich sein Slav nit seye:
es wachset der Wert diser Gutthat auß der
Beweg-Ursach / wegen welcher mich **G**ott
mit meiner Wesenheit begabet hat. Wer
hat verursacht / das **G**ott zu meinem
Schöpffer wurde / als sein unendliche Gü-
tigkeit? wer hat ihm eingerathen / und ihne
beweget von Ewigkeit her / daß er mich in
der Zeit erschaffen wolte; als sein unend-
liche Liebe? Ich ware nichts / und verdien-
te auff keine Weiß erschaffen zu werden.
Gott hat mir das Leben gegeben / und ist
allem meinem Verdienst / so gar aller mei-
ner Begird vorgekommen; **G**ott hat mir
das Leben auß eygnem Antrib seiner lieb-
reichen Gütigkeit gegeben; und was lage
Gott daran / daß ich auff der Welt wäre?
fo

So gar auch nit das Leben unendlicher Menschen kan ihn grösser / als er ist / jemahls machen. Es ware sein höchste Gütigkeit / daß er mir ein so unschätzliches Gut / ohne einzigen seinen eygnen Nutzen mittheilte. Gott hat mich auß nichts heraus gezogen / und hat mir so grosses Gut / als da das Leben / und seyn erschaffen worden / ist / auß bloßer Neigung seines gütigsten Herzens / und seiner unendlichen Liebe wollen und gegeben. Zu diesem grossen Werck hat er mit der unerschaffenen Zuneigung aller seiner unendlichen Vollkommenheiten ; forderist aber mit höchster Neigung seiner unendlichen Lieb sich angewendet.

Ich bin gänzlich Gottes ; ich bin mich gänzlich Gott schuldig ; weilen er mich erschaffen hat : und was noch mehr ist ; weilen er mit einer sondern Ausdrückung der außbündigsten Liebe mich erschaffen hat. Ich bin schuldig / ihn als ein lebendiger Spiegel seiner unendliche Gütigkeit ewiglich zu lieben ; wann er andere Menschen hätte erschaffen wollen ; hätte er ja freylich in denen Händen seiner unendlichen Macht / vile andere bessere Menschen als ich bin / gehabt ; welche ihme für seine erstaunungswürdige Gnaden mit weit außbündigerer und gefälligerer Dienstleistung den schuldigsten Danck wurden erstattet haben. Wer hat also Gott bewogen / daß er mich
andern

andern vorgezogen / und mich mit einer so
sonderbaren Gnad erschaffen / da er doch
für allzeit / so vile bessere / als ich bin / in
ihrem nichts vergraben / hat ligen lassen ?
für wahr nichts anders / als sein unendliche
Lieb / so mich sonderbar liebet. Dise hat
verursachet / daß ich zur Erschaffung gnä-
digist bin außerkisen / und vor millionen mil-
lionen der möglichen Menschen erschaffen
worden / welche er sein Lieb mir vor ihnen
allen zuerweisse / wiewolē er ihnen das Leben
anstat meiner geben kunte / in ihrem Nichts
gelassen hat. O Gütigkeit! O unvergleich-
liche Liebe meines Schöpfers! was wird
ich mich / diser unendlichen Schuldigkeit
gegen meinem gutthätigsten Herrn genug
zuthun / kosten lassen? ich nimme mir vor /
ihme kein einziges Mißfallen / auch nit
durch gänzlich freywillige läßliche Sündē /
zu verursachen. Ich nimme mir vor / offt
von ihme sein Liebe zu begehren; damit ich
ihme ein wohlgefallen in denen Wercken /
für seine Glory / und gefälliges Vergnügen
leisten könne.

Ewiger HErr! ich glaube / daß du der
Urheber meiner Wesenheit und Lebens
seyest. Ich verdemüthige mich biß in die
Tieffe desselbigen Nichts / auß welchem
mich deine allmögende Hand hervorgezo-
gen hat. In dem Abgrund meines Nichts
bette ich deine liebreichste Gütigkeit an :
Wels

Welche mich darauß in das Licht dieser Welt gnädigist hervorgezogen hat. Ich bezeuge dieses vor dir. Vor wenig Jahren ware ich Nichts; nichts bin ich durch unendliche Jahr der vergangenen Ewigkeit gewesen; ich wurde auch Nichts anhero zur gegenwärtigen Zeit seyn; wann deine unendliche Gütigkeit nit hätte wollen / daß ich dich für meinen Schöpffer hätte. Du hast deine barmherzige Augen auff mich gewendet: Du hast mich mit einem liebevollen Anblick angesehen. Du hast deinen liebreichen Willen auff mich geneiget / und auß blosem und einzigem Antrib der Liebe hast du mich erschaffen. Deine Ehr und Glory hat dir an statt meiner unzählbare Geschöpff vorgestellet; welche dir mit weit eyffrigerer Neigung wurden gedienet haben. Du aber hast mich aufferkisen / und mir Gutes zuthun / hast du dich der weit besseren / als ich bin nichts geachtet. O Liebwürdigister Schöpffer! O Gott der du würdigist bist / daß dir eyffrigist gedienet / und ein vollkommenes Genügen geleistet werde! ich solte in lauter Lieb zerschmölzen / und ein lautere Lieb zur Gedächtnuß eines so grossen / und sonderbaren Gunst und Vorzugs werden. Ach grosser Herz! ich bitte dich demüthigist umb deine himmlische Lieb; giesse selbige meinem Herzen ein: Setze sie vest in meinem Geist / damit

mit

mit sie mir helffe / dir für die Saab meiner
 ganzen Wesenheit mich danckbarist einzu-
 stellen. Ach daß ich auch in geringen Dins-
 gen dich nimmermehr beleydige. Ach daß
 ich meine unendliche Schuldigkeit genugs-
 sam erfüllen möchte; welche dir beständig/
 und treu zu dienen/mich außserist verbindet.
 deine Göttliche Lieb / kan mir alles leicht
 machen. Deswegen bitte ich dich durch
 deine unendliche Gütigkeit; ich bitte dich
 umb dise durch die Verdienst deß Her-
 ren **IEſu Christi**. Ich bewundere deine
 höchste Gedult in übertragung meiner so
 viler Sünden; vermög deren ich mein Le-
 ben auff deine Beleydigungen gewendet
 hab; an statt daß ich mich dessen zur Auß-
 übung guter / dir gefälligen Wercken ges-
 brauchte. Du hast mich hervorgebracht;
 du bist mein Erschaffer; ich stelle mich hin-
 gegen dir wider zu / und bezeuge / daß ich
 dich lieben wolte nach allem deinem Wil-
 len; daß ich mich von denen Sünden hüten;
 oft von dir die Göttliche Lieb begehren
 wolle / entzwischen will ich zu dir sprechen:
Mein GOTT! verleibe mir deine Liebt / das
 mit ich dir / meinem Schöpffer dienen
 möge. Höchster Herr dich liebe ich mit
 meiner ganzen Seel / ich liebe dich auß als
 lem was ich immer bin; ich liebe dich über
 alles Erschaffenes / was immer vor ein
 Gutes seye.

Zwey

Zweyter Punct.

Ich will betrachten/wie GOTT / mir die Gutthat der Erschaffung nutzlicher zu machen/ mir zu Lieb die sichtbare Welt sambt allen darin enthaltenen Geschöpfen erschaffen / und eben dise zu meinem Dienst / und Ergöhllichkeit verordnet habe. Der grosse Ding auß Liebe des anderen außübet / von deme sagen wir / daß er dessen grosser Liebhaber seye. Was aber soll ich sagen von GOTT/der mir zu Lieb ein ganze grosse Welt voll der Geschöpfen / auß ihrem Nichts herauß gebracht hat? was vor ein Väterliche Freygebigkeit! was vor eine Lieb eines Liebhabers! schaue an die Himmel / die Stern / alles was lebet/und alles anderes / was in dem grossen Umbfrenß diser sichtbaren Welt enthalten ist. Sie seynd nichts anderes / als Schanck Gaben Gottes / des Schöpfers / und Schanckungen des liebeichisten GOTTs / mit welchen er alleinig dahin abzihet / dich zu seinem Freund und warhafften Liebhaber zu machen. Die Welt ist ein Königlichlicher Pallast / welcher auff die Unkosten eines grossen GOTTs gebauet worden: sie ist ein so herauß gezielter / ein so reicher / ein so holdseeliger Pallast / daß er für sein Obergewölß die mit Stern / als eben so vilen Edelgesteinen dick besetzte Himmel / und

und für seine Zierd unzählbare Gattungen der erschaffenen Dingen / mit einer unaussprechlichen Unterschidlich- und Holdseligkeit hat. **G**ott hatte dieses schönen Pallasts / darinn zu wohnen / mit nichten nöthig. Der grosse **H**Erz wohnet in seiner Unermäßlichkeit. Er wohnet in dem unzuganglichen Liecht seiner unerschaffenen Weesenheit. Er ist ihme selbst seine Wohnung; er ist die Welt der Welt; die weil er in sich selbst die ganze Welt enthält: jedoch in selbiger nit eingeschlossen wird. Die Schaubühne so grosser Wunderding / gleichwie die Welt ist / mit sichtbaren / so zahlreichen / so wunderwürdigen Dingen angefüllet / ist zu meinem Nutzen angesehen / und mir zu dienen verordnet; damit ich hingegen **G**ott diene. Alle Geschöpff zeigen mir **G**ott; alldieweil sie Zeugnisse ihres und meines Schöpfers seynd. Alle sollen uns zu Gottes Liebe nutzen; weil er sie Merckmahl seiner Gütigkeit / und freygebigister Außgiefung seiner Liebe seynd. Wann sie mir gutes thun; mir nutzen; und mich ergözen; wollen sie mir alle sagen: Liebe/ liebe den Schöpffer; dieweilen er derjenige ist / der dir vermittels unser gutes thut. Wir alle seynd für dich von jenem **G**ott erschaffen; der durch sich dich gänzlich erschaffen hat. Wir dienen dir / damit du

M

dein

deinem Herrn dienest; sonst bist du unwürdig unserer Bedienung; wann du nicht als ein gehorsamer Unterthan unsers und deines Herzenliebenden Herrn geziemendes Leben führtest.

Warumb also schencke ich nit das Herz jenem Göttlichen Gutthäter; welches er wegen so vilen mir dargeschenckten Gütern / mit denen er mich begnadet / von mir erforderet? er will / daß ein ganze Welt voll der Geschöpffen mir diene / mich unterhalte / und auff tausenderley Weiß mir nütze. Was vor ein Entschuldigung kan ich haben / ihme ein so kleines Herz gänzlich zu widmen? ich hab ein ganze Welt voll der Gutthaten in meinem Angesicht; welche mir alle die unerschaffene Liebe meines Gott zeigen / und mich mit allem / was ich bin / zu eines so grossen Gebers / eines so beständigen Gutthäters Liebe reizen. Was vor eine Entschuldigung kan ich haben; solches nit zu thun? villeicht / weil ich mein Herz an einem Geschöpff schon angehencket; und mit einigem erschaffenen Gut / gleichwie da Haab und Gut / Hochheiten und andere Geschöpff / verknüpfet habe. Was aber vor eine Sach kan in Vergleich mit Gott kommen; und Gott dem Herrn den besten Theil meiner nehmen? was helfen mich die Geschöpff / wann sie anstatt / daß sie mein Herz zu
Gott

GOTT bringen / selbes zu sich reißen / und mich vom einzigen Zweck hindern / dessentwegen GOTT mir selbe gibet ; das ist / damit ich mit gankem Geist dero freygebigisten GOTT auß meinem ganken Herken liebe ? Ich nimme mir vor / von ihme insständig zu begehren ; daß er von mir alle allzu zarte Lieb der irdischen Sachen neme / damit ich mit meiner ganken Liebsneigung nach ihme alleinig trachte. Ich nimme mir vor / oft zu bezeugen ; ich wolle meinen GOTT ernstlich und wahrhafft auß allen meinen Kräfften lieben.

O Geber alles meines Guts ; wann ich dich nit liebe / so ist dessen Ursach / und Schuld meine untreue Hartnäckigkeit. Wo ich immer hinsihe / sihe ich deine Geschöpff / welche durch deme / daß sie mir auß so vilerley Weiß bespringen / mich berichten / daß sie alle deine Gutthaten seyen / eben dise sporen mich an / dich zu lieben ; können doch die unerweichliche Härte meines Herkens nit bezwingen. Auß der grossen Menge der Güter so du mir gegeben hast / fasse ich / wie sorgfältig und begierig / mir Gutes zu thun / du sehest. Ich bewundere deine höchste Freygebigkeit ; ich sage dir darumb tausend Danck ; ich besenede / ich lobe dich ; ich sage dir darfür mehr dann tausend und tausend Danck / 2c.

Ach ! wie wünschte ich / daß du das Zihl
 P 2 und

und End erhieltest ; weswegen du so grosse Gnaden über mich freygebigest hast außgegossen ; daß du meine Liebe dir gänzlich engen machetest. Erleuchte mich / damit ich dich in allen deinen Gutthaten erkenne. Erleuchte mich / damit ich dich in allen deinen Gaben liebe. Ich biete dir dar mein ganzes Herz ; ich biete dir dieses dar / als eine dir auß so vilen Ursachen höchst schuldige / und gänzlich zugehörige Sach / als vile jmer der Geschöpffen seynd / welche vermög deiner Anordnung mir Gutes thun ; und zu thun fortfahren. Ich bitte dich demüthigist ; du wollest mir deine Lieb ein gießen / welche mache / daß ich dir ein recht grosses Gut zu allen Zeiten wolle. Daß sie mich anhalte / dir willig / und auß Liebe eysriger zu dienen ; und in allem / was du verlangst / vollkommen zu gehorsamen. Ich bekenne mich alles Guten unwürdigist zu seyn ; so ich von denen Geschöpffen täglich empfangen ; gestalten ich es zu deiner Beleydigung und anckbarist angewendet hab. Auß ganzem Herzen mißfallet mir dieses. Es reuet mich auß ganzer Seel. Ich will mich nit mehr wider dich deiner Gutthatigkeiten mißbrauchen ; auff ein neues begehre ich von dir deine Lieb ; daß sie mir die gute Anwendung jener Geschöpffen / welcher ich mich zu deinem Befehlen zubedienen verlange ; leicht und beständig

dig mache. Entzwischen bitte ich dich durch deine unendliche Barmherzigkeit; von aller allzu zarten Liebe der irdischen Dingen erledige mich. Erledige mich darvon; dieweilen sie mir ein allzu grosses Ubel zufüget. Erledige mich darvon; dieweilen sie mein Herz einnimmet / und mich / dir alles mein Gut zu wollen / hinderet; dieweilen sie mich in Gefahr setzet / daß ich mich selbiger mit deiner Beledigung mißbrauche. Ich liebe dich / O Geber alles meines Guts! ich will dir dienen auß Danckbarkeit für so vile Güter / die du mir verlihen hast / und annoch wirst verleihen. Ich will dir dienen / &c.

Dritter Punct.

Wir sollen **G**ott lieben / weilen er unser Erhalter ist.

Ich will betrachten die Schuldigkeit / welche ich **G**ott zu lieben hab; wegen der beständigen Gutthat / die er mir / durch Erhaltung meiner / unablässlich und gnädigst erweist. Dese ist eine vortgesetzte Erschaffung; sintemahl der höchste **G**ott uns auff keine andere Weiß erhaltet / als durch unsere beständige Erschaffung. In der Erschaffung gibet **G**ott dem Menschen die Weesenheit; in der Erhaltung fahret **G**ott beständig fort / dem Menschen

selbe wider zu geben ; und gibet sie ihme jeden Augenblick dieses sterblichen Lebens immer fort ; wie auch durch alle ewige Augenblicke des unsterblichen Lebens. Die Erhaltung ist ein Hauffen unzählbarer Göttlicher Gutthaten ; indeme ohne Zahl die Augenblicke seynd / in welchem GOTT mich will mit einer auff einander folgenden vermehrten Reihhen unzählbarer Erschaffungen bey dem Leben erhalten. Jeden Augenblick bringet GOTT eben jene erste Beweisenheit hervor / welche er mir durch meine Erschaffung bey dem ersten Anfang meiner Erschaffung gegeben hat ; Er bringet selbe allzeit in mir mit unendlicher Macht hervor ; und will mir selbe allzeit mit einer unermäßlichen Liebe. Damit ich nit wider in jenes Nicht / auff welches ich gegründet bin / zurück falle / ist allerdings nöthig / daß GOTT mich mit unendlicher Stärke seiner Allmacht / die in mein Gut allzeit verliebet ist / beständig unterstütze. Jeden Augenblick empfangen ich eine neue Beweisenheit seiner unendlichen Liebe ; sintemahl er mich jeden Augenblick mit eben jener gänzlichen Völle der Liebe erhaltet / mit der er mich erschaffen hat.

Jenes aber / welches die unendliche Güte Gottes mit einem unermäßlichen Glantz hervor scheinen machet / ist ; daß jener grosse HERR mich erhalten hat / nit alleinig

leinig / da ich sein Freund / sondern auch da
ich sein Feind ware. Da ich ihne beleyd-
digte ; da ich ihn verachtete ; that er mir
guts / und gabe mir auß seiner lautern Güt-
tigkeit meine Weesenheit ; ja mir zu lieb er-
hielte er so vile schlechtere Geschöpf ; und
befohle ihnen / daß sie mich erhielten / nähr-
ten / und mir beständig nuxten : er machte
wachsen die Woll an denen Schaafen /
mich zu bekleyden : Er machte / daß die
Ernde auff denen Feldern eingeschnitten
wurde / mich zu nähren : Er flöste in des-
sen Früchten eine meinem Geschmack an-
nehmliche Lieblichkeit : Er färbte mit un-
terschiedlichen Farben einer unvergleichli-
chen Annehmlichkeit vile Gegenwürff für
eine Ergözung meiner Augen. Dise und
unzählbare andere Güter brachte mein
GOTT alle für mich hervor / da ich wider
ihne auffrührisch ware ; da ich ihme nach
allem Vermögen mißfallen verursachte ;
und gottlos ihn verachtete. O unbegreif-
liche / O unaußsprechliche / O liebwürdig-
ste Gütigkeit meines GOTT ! der allzeit
würcklich ohne Unterlaß mir gutes mit al-
lem Fleiß einer unergründlichen Weißheit ;
mit allen Gnaden-Gunst einer unermäß-
lichen Freygebigkeit / mit allem Eysen ei-
ner liebvolllisten Neigung zu thun / be-
schäftiget ist ! Siehe da die liebevolle Be-
schäftigung der dreyen Personen eines

Gott / mich erhalten : mich beständig erhalten mit einer Widerhervorbringung in jedem Augenblick ; beständig sich befinden ober mir / neben mir / inner mir ; jeden Augenblick mir grosse Güter mittheilen ; und erstaunliche / und zahlreichste Gutthaten zu gemüssen geben. Was aber thue ich für diesen göttlichen Erhalter ? wird ich ganze Tag ohne seiner zu gedencen / vorbeystreichen lassen ? ohne / ihm Danck zu sagen ; ohne Ausübung der guten Wercken / ihme zu gefallen ? sener göttliche Herr lasset keinen Augenblick / ohne meiner zu gedencen / ohne mich mit seinen Gaaben zu überhäuffen / vorbeystreichen lassen. Ich nimme mir vor / all mein Leben zum Dienst meines Gott anzuwenden. Ich nimme mir vor / so vile gute Werck / als vil ich immer wird können / außzuüben ; auß Absehen / einiges Vergnügen ihme zu leisten / und mit diesem Absehen seiner gutthätigsten Gütigkeit eine Ergözung zu machen.

O Gott Erhalter meiner Seel ! ich solte dir in allen Augenblicken meines Lebens nach allen Kräfften dienen. Ich solte unablässlich auß Absehen dich zu ehren / dich zu ergözen / alles und jedes würcken. Das einzige Gut / so du von mir zu empfangen fähig bist / ist das Gut der Ehre / welches dir so sehr gefallet / und beliebig ist. Ich kan dir dieses Vergnügen durch meine
Uns

Anwendung auff eintweders befohlene /
oder von dir gerathene Werck / weilen sie
dir gefallen / verschaffen. Ich kan das
Absehen haben / dir das gröste Gefallen
zu erweisen / als ich immer mit meinen gu-
ten Wercken zu thun vermag ; und gleich-
wohl thue ich dises nit ; ich lebe ganze
Stund / und villeicht auch ganze Tag hin-
durch / deiner vergessen / ohnerachtet / daß
du meiner niemahls vergiffest : und allzeit
meine und so viler Geschöpfen Erhaltung
aufwürckest ; welche auff deine Verord-
nung mir jeden Augenblick gutes zu thun
fortfahren ; ich bekenne mein Undanckbar-
keit / meine abentheurliche Unerkandtlich-
keit. Ach allmächtiger Gott ! hülffe doch
so viler meiner Armseeligkeiten ab. Brin-
ge mir oft zur Gedächtnuß / daß alles
Gut jedes Augenblicks mir von dir köme ;
und daß ich dises dir schuldig seye : erwecke
meine Danckbarkeit / dich auff alle mir
mögliche Weiß hingegen zu vergnügen.
Ich verlange herzlich deiner oft zu-
gedencken ; dir Danck zu sagen für die gros-
se Güter / welche du mir mitzutheilen /
fortfahrest. Weit sey von mir / daß ich
jemahls mein Leben auff einige deine Bez-
leydigung wende. Ich verlange mich in
dir gefälligen / meinem Stand anständig-
gen Wercken zu üben / und mit disem Ab-
sehen dir ein Wolgefallen zu leisten (allda

nenne außtrucklich / was vor eine / deinem
 Lebens-Stand anständige Werck es sey; /
 sintemahl du in jedem Stand Gott die-
 nen / und mit gewöhnlichen / doch wohl ge-
 ordneten Beschäftigungen / Gott gefäl-
 lig seyn kanst: Und nimme dir vor / Gott
 zu dienen.) Mein HErr / unter so vilen
 Gaaben deiner freygebigen Hand / bit-
 te ich dich umb dise wichtigste / das ist /
 umb sonderbare Beyhülffen / und himm-
 lische Gnaden / mein Leben wohl einzurich-
 ten; mich vor den Sünden zu schützen /
 mich in Wercken / so dich vergnügen / bes-
 ständig und ernstig zu üben. Umb dises
 bitte ich dich durch die Verdienst meines
 HErrns Jesu Christi. Ich bitte dich
 durch die Ehr / und Glorj / welche er dir
 zugebracht hat. Dises bitte ich dich durch
 jenes Wolgefallen / welches er dir mit sei-
 nem vollkommnen Gehorsam geleistet
 hat. Ich hoffe auff dich / O unendliches
 Gut; cröne deine Gutthatigkeiten mit
 Nachung / daß ich zu einem dir gehorsam-
 men Geschöpff werde; zu einem Geschöpff/
 welches sorgfältig und beflissen ist / dir dei-
 ne unablässliche Gutthaten mit beständi-
 gen und getreuen Dienst in etwas zu ver-
 gelten. Ich liebe dich / O höchstes Gut!
 über alles Gut. Und wollte gern / daß ich
 dich allzeit lieben könnte / gleichwie du auß
 Liebe mich allzeit erhaltest / und allzeit
 frey

freygebigist mit mehr dann tausend Güter
überhäuffest.

Sechzehende Betrachtung.

GOTT soll von uns geliebt wer-
den / weilen er unser Erlöser ist.

Erster Punct.

Ich will betrachten / wie IESUS mein
Erlöser ist; und diser seye; weilen er
selbst ein solcher zu seyn erwöhlet hat: IES-
sus ist der Erlöser des ganzen menschlichen
Geschlechts. Er ist mein Erlöser. Er hat di-
se mir so nützliche Helden-That nit einem
andern; nit einem Engel / nit einem Sera-
phin auffburden wollen. Es hat solche der
eingebohrne des Vatters / und das ewig-
ge Wort selbst auff sich nehmen wollen.
Dises Werck eines menschwordenen
GOTT / und Erlösers ist also hoch; daß der
allmägende Arm Gottes nit hat ein höher-
re und bessere Sach hervor bringen können.
In diser wird die menschliche Natur höchst
geehret; sintemahl der Mensch zu einer
Göttlichen Hochheit erhoben wird / und
auff eben den Thron der Gottheit zu sitzen
kommet. Also / daß der Mensch von allen
himlischen Hierarchien / und allen Geschöpfen /
fen /